

Jahresbericht 2023

Berliner Register

zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle in Berlin

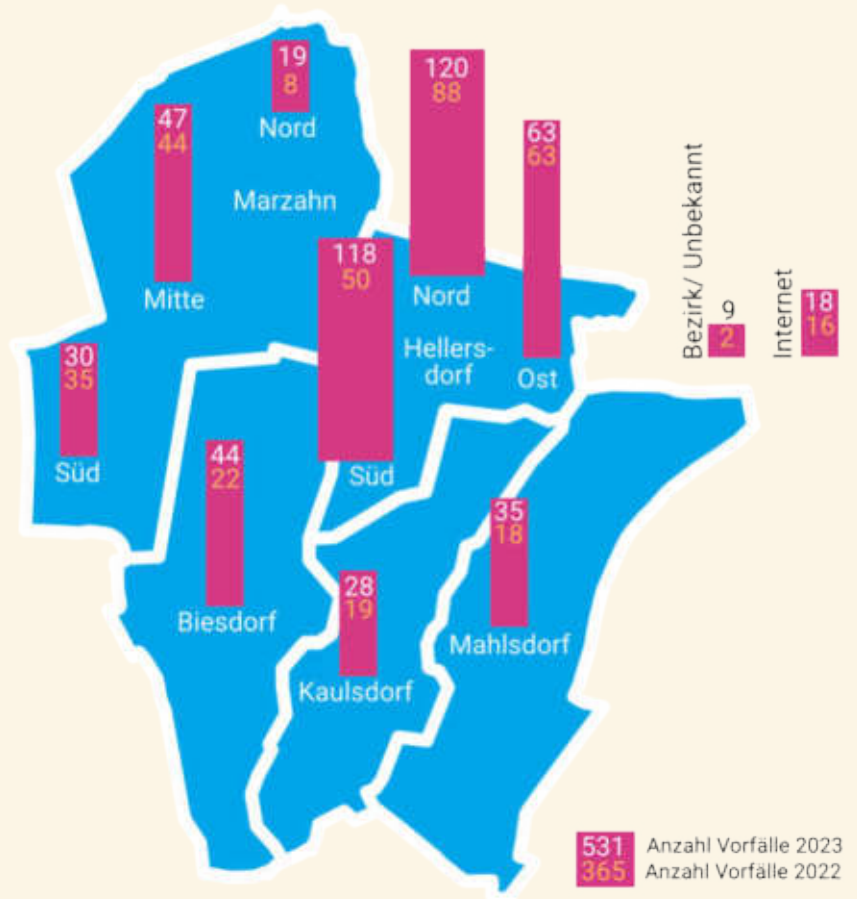




Marzahn-Hellersdorf

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat mehr als nur grauen Beton zu bieten. Die „Gärten der Welt“ in Marzahn, der Kienberg in Hellersdorf oder die Seen in Kaulsdorf locken Menschen aus ganz Berlin und teilweise sogar aus der ganzen Welt hierher. Zwischen Plattenbauten und Einfamilienhäusern passiert einiges.

In den letzten Jahren ist das Leben in Marzahn-Hellersdorf nochmals vielfältiger geworden: So feierte beispielsweise 2024 die „Marzahn Pride“ ihr fünftes Jubiläum. Generell steigt die Anzahl regelmäßiger Angebote für queere Jugendliche und Erwachsene kontinuierlich. Trotz der großartigen Potentiale ist das Zusammenleben von so vielen verschiedenen Menschen im Großbezirk nicht immer problemfrei.



NS-verherrlichende Aufkleber am Kienberg

„III. Weg“-Schriftzug in der Hellersdorfer Straße



Kontakt:
Register Marzahn-Hellersdorf
 Stiftung SPI
 Frankfurter Allee 35 – 37
 10247 Berlin

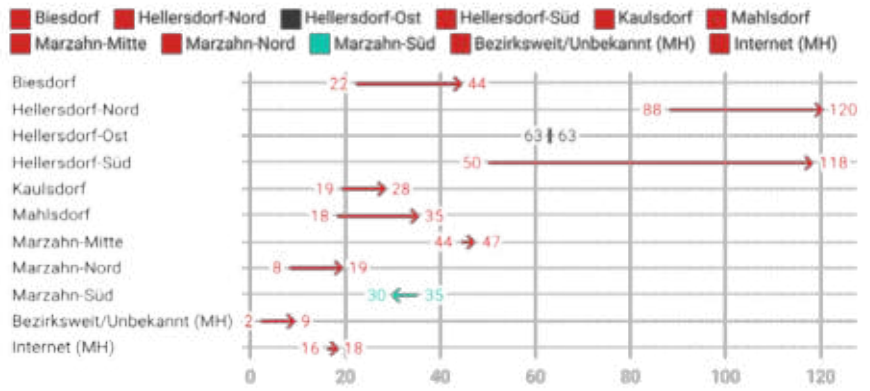
Tel.: 030 - 99 27 50 98
 Mobil: 0172 - 8695497
 Mail: register-mh@lvs.stiftung-spi.de
 Twitter: @RegisterMaHe
 Instagram: @RegisterMaHe

Höchststand an Vorfällen seit Erfassung

Im Jahr 2023 wurden in Marzahn-Hellersdorf 531 rechte und diskriminierende Vorfälle registriert. Das sind 45 % mehr Meldungen als im Vorjahr und ist ein neuer Höchststand seit Beginn der Erfassung rechter Vorfälle im Jahr 2008. Die Anzahl entspricht ungefähr 1,5 rechten oder diskriminierenden Vorkommnissen pro Tag. Dieser Anstieg der Vorfälle hat verschiedene Gründe. Der erste ist sehr positiv, denn immer mehr Menschen melden Vorfälle. So können Schwerpunkte von Diskriminierung im Bezirk effektiv erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Allerdings liegt der Anstieg an Vorfällen auch an aktuell stärkeren Neonazi-Aktivitäten im Bezirk. Schon zwischen 2013 und 2017 gab es einmal beunruhigend hohe Zahlen extrem rechter Vorfälle. Damals fanden teilweise wöchentliche rassistische Demonstrationen gegen den Bau von Geflüchtetenunterkünften statt. Geflüchtete Menschen, die neu in den Bezirk zogen sowie Antirassist*innen waren im Alltag vielfach Gewalt durch Neonazis ausgesetzt. In den vergangenen Jahren ist es erst einmal ruhiger geworden. Seit Kurzem treten jedoch einige der Neonazi-Kader, die bereits vor 10 Jahren aktiv waren, wieder stärker in der Öffentlichkeit auf. Sie sind vor allem im Kontext der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“

Vorfälle in Ortsteilen 2022 und 2023 in Marzahn-Hellersdorf



organisiert, deren Aktivitäten im Jahr 2023 stark angestiegen sind. Anders als in den Berliner Innenstadtbzirken hatte die zunehmende Eskalation der politischen Situation in Israel und den palästinensischen Gebieten kaum einen Einfluss auf die Vorfälle. So wurde im gesamten Jahr mit 14 antisemitischen Vorfällen eine vergleichsweise niedrige Anzahl gemeldet.

Rechte und rassistische Gewalt nimmt zu

Insgesamt zeigt der Registerbericht 2023 die beunruhigende Tendenz, dass Diskriminierung zunehmend mit körperlicher Gewalt einhergeht. Einerseits sind diskriminierende Veranstaltungen zurückgegangen und es gab weniger Meldungen

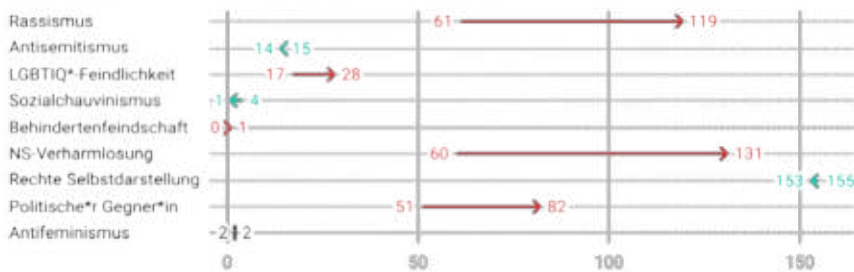
von Vorfällen struktureller Benachteiligung. Andererseits hat sich die Zahl der gemeldeten Angriffe mehr als verdoppelt: von neun rechtsmotivierten Angriffen 2022 auf 22 im vergangenen Jahr. Hierbei deutet sich an, dass manche Menschen besonders gefährdet sind, Betroffene dieser Gewaltbereitschaft zu werden. So waren ungefähr zwei Drittel der gemeldeten Angriffe im Jahr 2023 rassistisch motiviert. Sie fanden zumeist in öffentlichen Verkehrsmitteln (S-Bahn, U-Bahn, Tram, Bus) statt und wurden in der Regel von Personen begangen, die den Betroffenen unbekannt waren. Diskriminierende Gewalt und Hass trifft Menschen oftmals zufällig und unvermittelt im Alltag.

Anstieg von Gewalt gegen queere Menschen

Leider haben auch die Meldungen LGBTIQ*-feindlicher Diskriminierung und Gewalt zugenommen. Im vergangenen Jahr kam es zu sechs Vorfällen, bei denen queere Menschen auf offener Straße bedroht und angepöbelt wurden. Zwei Mal wurde zudem körperliche Gewalt angewendet.

Im Bereich der LGBTIQ*-feindlichen Diskriminierung ist von einer hohen Dunkel-

Motive der Vorfälle 2022 und 2023 in Marzahn-Hellersdorf



Beispielvorfälle

27. März 2023

In der Tramlinie 16 in Marzahn wurde eine dreiköpfige Familie rassistisch beleidigt und angegriffen. Der Vater, die Mutter und die Tochter sollen in der Tram telefoniert haben, während sie ein Fahrgast zunächst rassistisch beleidigte und anschließend versuchte, sie gewaltsam aus der Bahn zu drängen und nach ihnen zu schlagen. Quelle: Polizeimeldung Nr. 0448 vom 28.03.2023

18. Juni 2023

In der Zossener Straße posierten rund 24 Angehörige des „III. Wegs“ mit mehreren Transparenten vor einer Graffiti-Wand und nutzten ein Bild davon anschließend zu Propagandazwecken im Internet. Dabei nahmen sie Bezug auf den Jahrestag des Aufstands vom 17. Juni 1953. Quelle: Register Marzahn-Hellersdorf

24. Juni 2023

Während der Abschlussveranstaltung

der „Marzahn Pride“ auf dem Victor-Klemperer-Platz kam es zu einer Störaktion von zwei organisierten Neonazis. Die Neonazis betreten gegen 18 Uhr die Veranstaltungsfläche und gingen gezielt zu einem der Informationsstände. Dort begannen sie die anwesenden Personen zu fotografieren. Das gezielte Fotografieren von Personen gehört zu den Anti-Antifa-Methoden von Neonazis und gilt der Einschüchterung von politischen Gegner*innen. Quelle: Register Marzahn-Hellersdorf

ziffer an Vorfällen auszugehen. Queere Menschen teilten der Registerstelle mehrfach mit, dass sie Vorfälle kaum meldeten, weil diese im Alltag zu gehäuft auftreten würden. Insgesamt gibt es in den Randbezirken immer noch weniger Angebote für queere Menschen als in der Innenstadt. Dadurch mangelt es an Orten der Vernetzung und Unterstützung bei LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen.

Marzahn-Hellersdorf ist Aktions-schwerpunkt der Neonazis vom „III. Weg“ Berlin

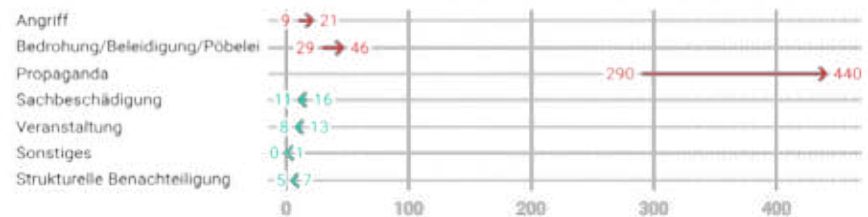
Insgesamt 180 Meldungen diskriminierender und rechter Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf standen 2023 im Zusammenhang mit der Neonazi-Partei „Der III. Weg“. Damit ist der Bezirk ein regionaler Schwerpunkt der „Partei-Arbeit“, da hier im berlinweiten Vergleich die meisten Aktivitäten gemeldet wurde. Die Partei „Der III. Weg“ ist berlinweit aktiv und momentan die größte organisierte Neonazistruktur der Stadt. Die Gründung der Neonazi-Organisation war das Resultat von Verboten mehrerer Kameradschaften und Richtungsstreitigkeiten in der NPD. Der „III. Weg“ hat sich als Partei gegründet, damit er nicht so leicht verboten werden kann. In Berlin trat er in den letzten Jahren nicht zu Wahlen an. Das Ziel der Partei ist eine „nationale Revolution“, weshalb der vereinzelt Antritt zu Wahlen in kommunalpolitischen Kontexten, wie in Brandenburg, maximal eine strategische Überlegung darstellen kann.

Wichtiger Teil der Strategie vom „III. Weg“ ist die Präsenz im öffentlichen Raum. Das Aufhängen von Plakaten, das Verkleben von Stickers und Sprühen von Graffiti beansprucht Räume und markiert sie als neonazistisch. Von den 36 Schmierereien mit Bezug zum „III. Weg“, die 2023 in Marzahn-Hellersdorf gemeldet wurden,

befanden sich zehn in der Zossener Straße. Der „III. Weg“ nutzte dort die legalen Graffiti-Wände dafür, dass sich junge Partei-Mitglieder ausprobieren konnten. Auch Kampfsport-Trainings wurden organisiert. Im Oktober 2023 verteilten zwei Aktivisten vor einer Biesdorfer Schule Propaganda. Dem „III. Weg“ hat in den vergangenen Jahren eine eigene Jugendstruktur in Berlin aufgebaut. Die „Nati-

auf 440 Vorfälle immens. Neben der Propaganda vom „III. Weg“ ist die Anzahl weiterer Neonazi-Schmierereien gestiegen, darunter offenkundige Bekenntnisse zum Nationalsozialismus. Insgesamt 35 – zumeist großflächige – Hakenkreuze wurden erfasst. Sechs mal wurde über die Propaganda hinaus das Zeigen des „Hitlergrußes“ im öffentlichen Raum gemeldet. Weitere 46 mal wurde

Arten von Vorfällen 2022 und 2023 in Marzahn-Hellersdorf



onalrevolutionäre Jugend“ besteht aus rund 20 bis 25 Personen zwischen zwölf und 25 Jahren. Ihr Kürzel „NRJ“ („Nationalrevolutionäre Jugend“) wird vielfach im öffentlichen Raum gesprüht.

Auch wenn der überwiegende Teil der Vorfälle, die mit dem III. Weg in Zusammenhang stehen, bisher Propagandavorfälle sind, muss in Zukunft mit mehr Gewalt gerechnet werden. Es handelt sich um einen Personenzusammenhang, der erlebnisorientiert ist, sich seit mehreren Monaten mit Trainings auf Gewalttaten vorbereitet und diese nun zunehmend verübt.

Propaganda und Verherrlichung des Nationalsozialismus im öffentlichen Raum

Propaganda macht ebenso wie in den Vorjahren mit 80% einen Großteil der vom Register registrierten Vorfälle aus. Dazu gehören beispielsweise Aufkleber, Plakate, Flugblätter oder Graffiti mit diskriminierendem Inhalt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Anstieg von 290

Propaganda aus einem Neonaziversand gemeldet, auf der unter anderem „I ☐ NS“ (NS=Nationalsozialismus) oder „I ☐ HTLR“ (HTLR=Hitler) zu lesen war.

Das massenhafte Anbringen von Propaganda ist ein Hinweis darauf, dass Neonazis (Sozial-)Räume, für sich beanspruchen. Die Propaganda befindet sich regelmäßig an den gleichen Orten, weil die Urheber*innen dort wohnen oder die Räume anderweitig regelmäßig nutzen. Dabei kommt es häufiger vor, dass an Orten, an denen Neonazis Sticker und Plakate verkleben, gewalttätige Übergriffe oder Bedrohungen stattfinden. Die Propagandameldungen aus einer Region können Aufschluss darüber geben, um welches Spektrum es sich bei Angreifer*innen handelt.

Schwerpunkte der gemeldeten Vorfälle

Mit großem Abstand fanden die meisten gemeldeten Vorfälle 2023 in den drei Hellersdorfer Bezirksregionen statt (Hel-

24. Juni 2023

Am U-Bahnhof Biesdorf-Süd hat sich eine ca. 20-köpfige Personengruppe bewegt, aus denen heraus es zu mehreren Hitlergrüßen und „Sieg Heil“-Rufen kam. Als ein Passant darüber lautstark seinen Unmut äußerte, griff ihn ein Mann aus der Personengruppe an. Der Angreifer stieß dabei mit großem Körperereinsatz gegen den Körper des Betroffenen. Der Betroffene konnte kurz darauf aus der Situation entkommen. Quelle: Augenzeug*in

9. Juli 2023

In Hellersdorf wurde ein alternatives Wohnprojekt von mehreren Personen aus dem Spektrum der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ angegriffen. Gegen 1:00 Uhr näherten sich rund ein Dutzend Neonazis dem Wohnprojekt. Sie trugen ein Transparent mit einem antifaschistischen Symbol in ihren Händen, welches sie umdrehten. Daraufhin entzündeten die Neonazis einen pyrotechnischen Gegenstand, welchen sie kurz darauf in Richtung

des Wohnprojektes warfen. Als sich die Neonazis vom Wohnprojekt entfernten, warfen sie Feuerwerkskörper und weitere Gegenstände. Dabei wurden Autos von Anwohner*innen beschädigt. Die Polizei berichtete, dass ein 17-jähriger sowie ein 19-jähriger in Folge der Tat kurzzeitig festgenommen wurden. Im Vorfeld der Tat fand eine angemeldete antifaschistische Demonstration in Hellersdorf statt.

Quelle: Augenzeug*in

Marzahn-Hellersdorf

lersdorf-Süd, -Ost und -Nord). Vor allem in Hellersdorf-Süd gab es einen massiven Anstieg der Propaganda vom „III. Wegs“ in der Umgebung des U-Bahnhofes Kaulsdorf Nord. In Hellersdorf-Nord und -Süd fanden zusätzlich eine Vielzahl der gemeldeten Bedrohungen (22) sowie mehrere Angriffe (5) statt.

Wahlkampf und Propaganda im Internet

Über die Hälfte aller Vorfälle mit Bezug zum Wahlkampf wiesen einen Zusammenhang zur AfD auf. Anlässlich der Wiederholungswahl wurde mehrfach eine Zeitung der AfD im Bezirk verteilt, die rassistische Erzählungen verbreitete. So wurde beispielsweise das Problem der Wohnungsnot auf Migration als Ursache zurückgeführt. Zudem verbreiteten lokale AfD-Politiker mehrfach rassistische Beiträge im Internet. Die Stimmungsmache wirkt zum einen auf potentielle Wähler*innen, die sich in ihren rassistischen Vorurteilen bestätigt fühlen, zum anderen werden Bürger*innen mit Migrationsgeschichte eingeschüchert, wenn sie solche Propaganda im Briefkasten finden.

Im Bezirk erhielt die AfD die höchsten Wahlergebnisse in der ganzen Stadt und konnte die einzigen beiden Direktmandate für das Abgeordnetenhaus gewinnen. Vor allem dort, wo die Wahlbeteiligung gering war, waren die Wahlergebnisse hoch.

Fazit: Bedrohungslage nimmt zu

Die gemeldeten Vorfälle im Jahr 2023 zeigen, dass Diskriminierung und (extrem) rechte Ausgrenzung weiterhin sehr verbreitet in Marzahn-Hellersdorf sind. Seit einigen Jahren steigt die Zahl der Meldungen stetig an. Besonders betroffen sind rassistisch adressierte und queere Menschen, die abgewertet werden, aber auch Personen, die sich offen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie engagieren.

Einen Anteil an der Zuspitzung der Situation haben Kampagnen der extremen Rechten. Neben der AfD sind auch Neonazis im Bezirk wieder aktiver. Die Kleinstpartei „Der III. Weg“ entfaltet in Marzahn-Hellersdorf Aktivitäten und führt damit Jugendliche an die Neonazisszene heran. Es bedarf weiterer Anstrengungen, um den Anwohner*innen, die von den Vorfällen betroffenen sind, mehr Sicherheit im Alltag zu geben, das Diskriminierung und Ausgrenzung keinen Platz in der Gesellschaft haben. Die vielfältigen Ansätze für ein solidarisches Zusammenleben im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bleiben eine notwendige Investition in die Zukunft.



Den ausführlichen Jahresbericht für Marzahn-Hellersdorf können Sie auf der Website der Berliner Register downloaden oder in gedruckter Form kostenlos bestellen.

